



KÜNKER

Exklusiv



NEUES AUS DEM AUKTIONS- UND GOLDMARKT

Ausgabe 02/2015

Liebe Münzfreunde!

Nach einer turbulenten ersten Jahreshälfte mit erfolgreichen Auktionen, spannenden numismatischen Einlieferungen und einem für Kunstrechte nur schwer nachvollziehbaren Gesetzentwurf zur Novellierung des Kulturgutschutzgesetzes freuen wir uns, mit unserer aktuellen Ausgabe der Künker Exklusiv einen hoffentlich goldenen Herbst – nicht nur aus numismatischer Sicht – einzuleiten.

Nicht ohne Stolz berichten wir im nachfolgenden Artikel über die Verleihung des Ehrenkreuzes an unseren Firmengründer Fritz Rudolf Künker, das ihm von der Sächsischen Numismatischen Gesellschaft verliehen wurde. Außerdem gratulieren wir Dr. Sebastian Steinbach zu seiner bestandenen Habilitation. Auch in dieser Exklusiv-Ausgabe erfreut er uns mit einem Artikel, in dem er das Sammlergebiet „Jagdmotive“ vorstellt.

Stimmen Sie sich mit unserem Vorbericht auf unsere umfangreiche Herbstauktion ein, die an sechs Tagen, vom 26. September

bis zum 02. Oktober, im Steigenberger Hotel Remarque stattfinden wird. Erinnern Sie sich noch an die Auktion 211? In dieser Auktion hatten wir ein Los mit chinesischen Stempeln und Punzen angeboten, welches wir später von der Auktion zurückgezogen hatten. In dieser Ausgabe berichten wir über dessen Verbleib. Außerdem möchten wir Ihnen unseren langjährigen Partner Petr Kovaljov mit seinem Unternehmen, der Numfil GmbH in Wien und Znojmo, vorstellen.

Viel Freude bei der Lektüre unserer aktuellen Ausgabe der Künker Exklusiv wünschen Ihnen:

*Ulrich Künker
Dr. Andreas Kaiser*

Ulrich Künker und Dr. Andreas Kaiser

Petition für den Erhalt des privaten Sammelns verlängert

In unserem Newsletter vom 23. Juli 2015 informierten wir Sie über die drohende Änderung der Kulturgutschutzgesetzgebung und baten Sie, die Online-Petition „Für den Erhalt des privaten Sammelns“ zu unterschreiben. Bis zum Druckschluss dieser Ausgabe der Künker Exklusiv haben dies rund 20.000 Sammler getan. Die Unterstützer kommen aus dem In- und Ausland. Sammler aus den EU-Ländern, den Vereinigten Staaten, aber auch aus exotischen Destinationen wie dem Iran, der Volksrepublik China, Lateinamerika, Ghana oder der Südseeinsel Vanuatu haben ihre Solidarität mit den deutschen Sammlern gezeigt, was wieder einmal ein schlagender Beweis dafür ist, wie international vernetzt Sammler sind.

Viele Unterzeichner haben die Verantwortlichen gefragt, warum der Termin so knapp gewählt wurde. Die Antwort ist einfach: Als die Petition startete, drohte eine Abstimmung der Gesetzesvorlage im Ministerkabinett am 26. August. Auf diesen Termin wurde das Ende der Petition ausgerichtet.

Nun ist aber diese Abstimmung verschoben worden. Auch weil die Petition für alle, die mit verantwortlichen Politikern gesprochen haben, ein wichtiges Argument für das große Interesse der Öffentlichkeit war. Sollten Sie bereits unterschrieben haben, ist dies auch Ihr Erfolg!

Da nun dieser Stichtag weggefallen ist, wird die Petition bis Ende Oktober verlängert. Es ist also immer noch möglich zu unterschreiben und auch weiter für die Petition zu werben. Kennen Sie den Unterschriftenbogen? Nutzen Sie diesen Service

als Unterstützer der Petition, wenn Sie Unterschriften auf Papier sammeln möchten. Scannen Sie den Unterschriftenbogen ein und laden diese auf der Seite der Petition hoch. Jede Stimme zählt!

Das geplante Gesetzesvorhaben bedroht das Privateigentum und es bedarf einer Veränderung.

Sollten Sie noch nicht dazu gekommen sein, die Petition zu unterschreiben, bitten wir Sie, dies nachzuholen. Es kostet Sie nur wenige Minuten und ist auch anonym möglich. Bitte informieren Sie auch Ihre Sammlerfreunde.

Sie sehen, Engagement zahlt sich aus! Sie finden einen Link zur Petition direkt auf unserer Startseite im Internet. Oder Sie gehen direkt auf www.openpetition.de/petition/online/fuer-den-erhalt-des-privaten-sammelns



Termine



Münzmesse Sberatel, Prag

3.-5. September 2015

Münz- & Sammlerbörse Dortmund

13. September 2015

Stuttgarter Münzmesse

19./20. September 2015

Coinex London

25./26. September 2015

Künker Ordens-Auktion

26. September 2015

Künker Herbst-Auktion

29. September - 2. Oktober 2015

Numismata Berlin

17./18. Oktober 2015

eLive Auction 37

21./22. Oktober 2015

London Auktion 1

London Coin Galleries in Zusammenarbeit mit Künker

Versteigerung des ersten Teils der Preussag Sammlung.
Die Auktion beinhaltet 217 Löser und 327 Ausbeutestücke.

München Edelmetallmesse

5./6. November 2015

Haller Münzbörse

8. November 2015

Numismata Frankfurt

14./15. November 2015

Münzbörse Veronafil, Verona

27. - 29. November 2015

Münzbörse Hannover

29. November 2015

eLive Auction 38

2./3. Dezember 2015

Macau International Coins and Precious Metals Expo

4. - 6. Dezember 2015

Hong Kong International Numismatic Fair

10. - 12. Dezember 2015

NY International Numismatic Convention

7.-10. Januar 2016

Künker-Auktion in Berlin

4. Februar 2016

World Money Fair 2016

5.-7. Februar 2016

Die Herbst-Auktion bei Künker

Wir hoffen, Sie haben jetzt schon die Auktionswoche vom 26. September bis zum 2. Oktober 2015 in Ihrem Terminkalender notiert. Denn an diesen Tagen findet im Steigenberger Hotel Remarque unsere Herbstauktion statt, zu der wir Sie herzlich einladen. Es wäre schön, wenn Sie persönlich kommen könnten, denn die Atmosphäre im Auktionssaal ist doch etwas ganz Besonderes. Außerdem haben wir für Sie wieder einmal ein spektakuläres Angebot zusammengestellt. Mit einer Taxe von 10,4 Mio. Euro handelt es sich um das größte monetäre Volumen, das wir in einer Woche jemals angeboten haben.

Wir beginnen am Samstag mit unserer Spezialauktion Orden und Ehrenzeichen. Das ist mittlerweile unsere 12. phaleristische Versteigerung, zu der Michael Autengruber wieder den detaillierten Katalog verfasst hat. Das vielleicht bedeutendste Objekt dürfte das bisher einzige bekannte Kleinod zum Großkreuz des Herzoglich Württembergischen Militär-Carls-Ordens sein. Es wurde 1759 in Anwesenheit seines Stifters Carl Eugen an den Oberst Jean-Baptiste-Joseph de Maillard verliehen.

Am Montag sind die Münzen und Medaillen aus Deutschland, Europa und Übersee an der Reihe. Besonders bemerkenswert ist eine Partie von schwedischen Raritäten, wie man sie nur selten zu sehen bekommt. Eines der teuersten Stücke der Auktionswoche wird hier mit einer Schätzung von 100.000 Euro angeboten: ein doppelter Riksdaler der Königin Christina von 1649.

Ein Höhepunkt der Auktionswoche ist die Sammlung Roland Grüber mit Münzen und Medaillen der Brandenburger in Franken und aus dem Fränkischen Reichskreis. Sie wird in Auktion 267 am Dienstag und Mittwoch aufgelöst. Mehr als 2.300 Nummern hat der Sammler in den vergangenen Jahren zusammengetragen, darunter Spektakuläres und Alltägliches. Die Schätzungen reichen von 10 Euro bis 25.000 Euro. Bemerkenswert sind die vielen Unika, so zum Beispiel ein dicker, doppelter Reichstaler 1679, geprägt in Schwabach von Markgraf Johann Friedrich.

Noch am Mittwoch Nachmittag folgen die 240 Nummern einer zweiten Spezialsammlung, wie man sie nur selten sieht. Die Sammlung Numitor, für die Auktionskatalog 268 reserviert ist, beschäftigt sich mit dem Erzbistum Salzburg und enthält alle großen Seltenheiten, viele Unika und natürlich alles in bestmöglichster Erhaltung! Den Höhepunkt der Sammlung stellt eine der berühmten Turmprägungen des Wolf Dietrich von Raitenau dar: ein 10facher Dukat aus dem Jahr 1594.

Der Donnerstag und damit Auktionskatalog 269 ist den Goldmünzen aus Deutschland, Europa und Übersee gewidmet. Auch die Deutschen Münzen nach 1871 werden an diesem Tag versteigert. Es kommen insgesamt 1.400 Stücke zur Versteigerung (Taxe 1,9 Mio. Euro).

Am Freitag sind die antiken Münzen an der Reihe. Und hier findet sich Beeindruckendes, so zum Beispiel die von vielen Sammlern heiß begehrte Tetradrachme der sizilischen Stadt Katane mit der frontalen Darstellung des Apoll aus den Händen des Herakleidas. Sie ist nur ein Beispiel für viele große Seltenheiten aus dem griechischen Bereich. Und der wird fast noch übertroffen von dem, was in Katalog 270 an römischen Aurei zu finden ist: Vitellius, Crispina, Didius Julianus, um stellvertretend nur ein paar der seltenen Kaiser und Kaiserinnen zu nennen. Ganz besonders interessant ist ein Aureus des Crispus mit einer spektakulären Sonderbüste des Kaisersohns in heroischer Nacktheit, der aus den renommierten Sammlungen Vierordt und Mazzini kommt. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an dieser äußerst interessanten Antiken-Auktion.

Wir dürfen Sie herzlich zu unserer Auktionswoche einladen. Sollten Sie Hilfe bei der Zimmerreservierung benötigen, melden Sie sich bitte rechtzeitig unter 0541 / 96 20 20. Bitte informieren Sie uns unter dieser Telefonnummer auch darüber, wenn Sie zur Besichtigung des Auktionsgutes kommen möchten. Diese ist bis einschließlich Sonntag, den 27. September jeweils von 9.00 bis 18.00 in unseren Geschäftsräumen in der Nobbenburger Straße 4a möglich. Natürlich steht Ihnen das Auktionsgut auch im Auktionshotel für eine Besichtigung zu Verfügung.

Gerne laden wir Sie auch zu den beiden Vorträgen ein, die wir im Rahmen unserer Herbstauktionswoche veranstalten. Am Montag, dem 28. September spricht Prof. Dr. Bernd Kluge über die fränkischen Hohenzollern. Und am Donnerstag, den 1. Oktober, stellt Prof. Dr. Paul Arnold den sächsischen Gold- und Silberbergbau anhand von Münzen und Medaillen vor.

Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Habilitation!

Wir freuen uns mit unserem langjährigen Mitarbeiter Dr. Sebastian Steinbach über seine erfolgreiche Habilitation an der Universität Osnabrück im Fachgebiet „Mittelalterliche Geschichte“ und gratulieren herzlich!



Dr. Sebastian Steinbach

In seiner Habilitationsschrift zum Thema „Imitation, Innovation und Imperialisierung – Geldwesen und Münzprägung als wirtschaftshistorische Quellen zur ethnischen Identität und Herrschaftsorganisation des spanischen Westgotenreiches (ca. 572-714)“ untersuchte Sebastian Steinbach am Beispiel der Westgoten, inwiefern numismatisch-geldhistorische Quellen in die mediävistische Forschungsdiskussion zur Identitätsbildung in der Völkerwanderungszeit einbezogen werden können. Betreut wurde die Arbeit von Prof.

Thomas Vogtherr (Universität Osnabrück) und Prof. em. Jörg Jarnut (Universität Paderborn). Sebastian Steinbach ist seit 2006 im Hause Künker beschäftigt und gilt als Spezialist für Münzen und Medaillen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Zusätzlich arbeitet er als Lehrbeauftragter an der Universität Osnabrück am Lehrstuhl für Geschichte des Mittelalters und ist vielen Münzsammlern durch Vorträge und Veröffentlichungen in Fachzeitschriften zu numismatischen und mediävistischen Themen bekannt.

Highlights der Herbst-Auktion 2015



Losnummer 189

Herzoglich Würtembergischer Militär-Carls-Orden.

Kleinod zum Großkreuz. Extrem selten. Vorzüglich.

Taxe: 20.000 Euro



Losnummer 1987

Königreich Schweden.

Christina, 1632-1654. 2 Riksdaler 1649, Stockholm.

Aus Slg. Bonde. Äußerst selten. Vorzüglich.

Taxe: 100.000 Euro



Losnummer 4243

Brandenburg in Franken.

Johann Friedrich, 1667-1686.

Dicker doppelter Reichstaler 1679, Schwabach.

Unikum. Vorzüglich.

Taxe: 20.000 Euro



Losnummer 5581

Erzbistum Salzburg.

Wolf Dietrich von Raitenau, 1587-1612.

10 Dukaten 1594. Turmprägung. Äußerst selten. Vorzüglich.

Taxe: 100.000 Euro



Losnummer 8117

Sicilia.

Katane.

Tetradrachme, um 405/402, signiert von Herakleidas.

Aus Slg. Jameson 547 (1913). Sehr selten. Vorzüglich.

Taxe: 100.000 Euro



Losnummer 8969

Römische Kaiserzeit.

Crispus. Solidus, 324, Nikomedia.

Slg. Mazzini, Slg. Vierordt, aus Auktion Schulman (1923),

2694. Äußerst selten. Vorzüglich.

Taxe: 100.000 Euro



ORBIS NUMMORVM

Die ganze Welt der numismatischen Sammelgebiete

Bei Einsteigern in die Welt der Numismatik herrscht zu Beginn ihrer Sammlerkarriere oftmals Unsicherheit darüber, welchem Gebiet sie sich nun verschreiben sollen. Schon erfahrene Sammler suchen häufig nach Möglichkeiten zur Ergänzung bzw. Erweiterung ihrer Sammlung. Deshalb wollen wir mit dieser neuen Rubrik regelmäßig innovative Sammelgebiete abseits der großen Themen mit regionalen (bspw. Preußen oder Braunschweig) oder epochenbezogenen (bspw. die napoleonische Zeit) vorstellen, um einen Überblick über die Vielfalt der numismatischen Sammelgebiete zu geben.

Teil 2: Venatio in Nummis – Jagddarstellungen auf Münzen und Medaillen

Der Ausdruck „Jäger und Sammler“ für die Menschen der Steinzeit zeigt, welche Bedeutung die Jagd für unsere Vorfahren hatte: Als Quelle zur Versorgung mit Nahrung (Fleisch), Werkzeugen (Knochen) und Bekleidung (Fell) war die Jagd für die Menschen seinerzeit überlebenswichtig. So ist es nicht verwunderlich, dass jagdliche Motive bereits auf den ältesten Münzen der Menschheitsgeschichte zu finden sind, manche davon (Abb. 1.) auch aus dem Tierreich entlehnt. Auf den Goldmünzen des lydischen Königs Kroisos, dessen sagenhafter Reichtum sprichwörtlich geworden ist, wird ein Stier von einem Löwen gerissen. Mit weit aufgerissenem Maul und den Blick auf sein Opfer fixiert, zeugen diese frühesten Münzen von einer genauen Naturbeobachtung des unbekannten Künstlers.

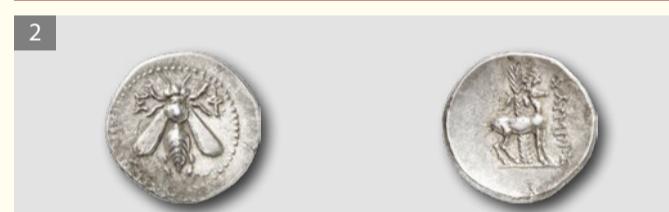
Auf den vielfältigen Prägungen der griechischen Stadtstaaten seit dem 6. Jahrhundert v. Chr. dienten die Abbildungen von jagdbarem Wild oftmals als Symbol der jeweiligen Stadtgottheit – in Ephesos beispielsweise prägte man Münzbilder mit einer Biene und einem Hirsch, den Symbolen der Artemis, der Göttin der Jagd und des Waldes (Abb. 2). Auch bei den Römern waren Jagdszenen und Darstellungen von Wildtieren verbreitet. Das Münzbild eines von einem Speer getroffenen Keilers, der von einem Jagdhund verfolgt wird, ist hierfür ein beeindruckendes Beispiel. Es stammt aus dem Jahr 68 v. Chr. und wurde von dem Münzmeister C. Hosidius Geta geprägt (Abb. 3). Die von den Griechen übernommene Jagdgöttin Artemis (lat. Diana) findet sich ebenfalls auf zahlreichen römischen Münzen. Eine aus heutiger Perspektive fragwürdige Form der Jagdverherrlichung stellten die sogenannten Tierhetzen in den Arenen dar, bei denen Gladiatoren gegen Wildtiere kämpfen mussten. Diese makabren Schauspiele haben ebenfalls ihren Eingang in die Münzbilder gefunden (Abb. 4).

Im Mittelalter diente die Jagd der Versorgung mit Nahrungsmittern, war aber vor allem Ausdruck adliger Lebensart und wurde ebenfalls für militärische Zwecke genutzt. Ein erfolgreicher Jäger wurde auch als fähiger Krieger angesehen. Nicht zuletzt Friedrich II. (1215-1250) stellte in seinem berühmten Falkenbuch (*De arte venandi cum avibus* – „Von der Kunst, mit Vögeln zu jagen“) fest, dass ein vorbildlicher Falkner auch ein vorbildlicher Mensch und Herrscher sein müsse. Damit war die Jagd eine Art „lebensgefährlicher Elitesport“ des Mittelalters und erfüllte darüber hinaus einen repräsentativen und zugleich integrativen Zweck: Sie eröffnete dem jeweiligen Jagd- und Lehensherren die Möglichkeit, seinen Reichtum in Form von Jagdknechten, Jagdwaffen, Falknern, Hunden und Pferden nebst Ausrüstung zur Schau zu stellen. Es ist allerdings erstaunlich, dass trotz der großen Bedeutung der Jagd für die herrschende Klasse des Mittelalters, Jagdmotive nur vergleichsweise selten ihren Eingang in die Münzbilder gefunden haben. Besonders häufig befinden sich darunter Darstellungen des Falken in seiner Funktion als Jagdbegleiter und Standessymbol auf Münzen (Abb. 5). In der Regel sitzt dieser auf der Hand seines Besitzers, der mit den ansonsten üblichen Symbolen seines Standes (Krone, Zepter, Schwert, etc.) abgebildet ist.

Hinzu kommt die Funktion des Jagdfalken als „redendes Wappen“, beispielsweise auf den künstlerisch besonders herausragenden Brakteaten der Herren von Falkenstein. Auch andere Wildtiere haben in ihrer Funktion als Wappentiere einen Platz in den Münzbildern gefunden. Eines der bekanntesten Beispiele



Die ältesten Münzen der Menschheitsgeschichte zeigen einen Stier, der von einem Löwen attackiert wird. Griechische Münzen. Lydia. 1/6-Stater. Kroisos, 561-546 v. Chr. Löwen- und Stierprotome einander gegenüber//Zweigeteiltes Incusum. Babelon, Traité 406. Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 259-262 (Osnabrück 2015), Nr. 7246.



Die Palme auf dieser Drachme aus Ephesos könnte den Heiligen Hain darstellen, indem die der Göttin Artemis geweihten Hirsche gehalten wurden. Griechische Münzen. Ionia. Ephesos. Drachme, um 190 v. Chr., Magistrat Charminos; 3,93 g. Biene//Hirsch steht r., dahinter Palme. Kinns, *The Attic Weight Drachms of Ephesus: A Preliminary Study in the Light of Recent Hoards*, in: NC 1999, S. 53 (Obv. 9). Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 265-270 (Osnabrück 2015), Nr. 8314.



Das Münzbild des vorliegenden Denars beweist den Einsatz von Jagdhunden zur Wildschweinjagd in der Zeit der römischen Republik. Münzen der Römischen Republik. Denar, 68 v. Chr., Rom. C. Hosidius Geta; 3,53 g. Drapierte Büste der Diana r. mit Diadem, über der Schulter Bogen und Köcher//Eber r., von einem Speer verwundet und von einem Hund attackiert. Bab. 1; BMC 3388; Crawf. 407/2; Syd. 903. Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 259-262 (Osnabrück 2015), Nr. 7626.



Auf diesem Denar sind Gladiatoren im Kampf mit wilden Tieren in der Arena zu sehen. Denar, 42 v. Chr., Rom. L. Livineius Regulus; 3,93 g. Kopf des Praetors L. Livineius Regulus r./Gladiator l. im Kampf mit einem Löwen, im Hintergrund Gladiator r. im Kampf mit einem Panther, l. verwundeter Eber. Bab. 12; BMC 4271; Crawf. 494/30; Syd. 1112. Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 259-262 (Osnabrück 2015), Nr. 7755.



Das Münzbild dieses Nürnberger Pfennig zeigt den Kaiser Friedrich II. zu Pferde mit einem Jagdfalken auf der Hand. Nürnberg, Reichsmünzstätte. Friedrich II., 1215-1250. Pfennig, 0,79 g. König reitet r. mit Falke auf der rechten Hand//Kopf eines Löwen v. v. Erlanger -; Fund von Hersfeld -. Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 129-133 (Osnabrück 2007), Nr. 2341.



Ein Hirsch zierte das Wappen und die Münzen der Grafen von Stolberg bereits seit dem Mittelalter. Heinrich V. (?), 1302-1329. Brakteat, 0,42 g. Springender Hirsch nach r. mit zurückgewandtem Kopf, im Maul Stengel mit drei Blättern, unten Knollenpflanze. Berger 1250; Friederich 33; Slg. Bonhoff 1246. Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 129-133 (Osnabrück 2007), Nr. 2225.

ist der Hirsch, der nicht nur auf den Prägungen der Grafen von Stolberg in vielfältiger Weise auf Münzen und Medaillen vom Mittelalter bis in die Neuzeit erscheint (Abb. 6). Seit dem Mittelalter galt auch der Heilige Hubertus als Schutzpatron der Jagd und erscheint als solcher im Münzbild – die frühesten Gepräge sind dabei um das Jahr 1500 entstandene Goldgulden der Herzöge von Jülich-Berg.

In der Neuzeit nimmt die Zahl der Jagddarstellungen auf den Geprägen deutlich zu (Abb. 7). Eine der schönsten Abbildungen einer Jagd im Münzbild ist dabei die Szene auf dem äußerst seltenen, in Breslau geprägten, Doppelten Reichstaler von 1626: Auf der Rückseite dieser auch als „Jagdtaler“ bezeichneten Prägung sieht man den habsburgischen Kaiser Ferdinand II. (1619-1637) zu Pferde vor einer Stadtansicht Breslaus (vgl. ORBIS NVM-MORVM Teil 1: Stadtansichten, Stadtpläne und Stadtpanoramen im Münz- und Medaillenbild, Künker Exklusiv 01/2015) gefolgt von seinem Leibjägermeister mit zwei Jagdhunden (Abb. 8). Ein unterhaltsames Beispiel für einen dieser „Jagdtaler“ ist eine Präge Ludwig VIII. von Hessen-Darmstadt (1739-1768), dessen auf einer aufgespannten Hirschdecke präsentierte satirische Legende O! WIR ARME / HOERNER TRAEGER / HABEN WIEDER / WILLEN / SCHWAEGER eine „verwandtschaftliche Beziehung“ zwischen Hirschen und hintergangenen Ehemännern herstellt (Abb. 9).



2:1

7 Ein schönes Beispiel für die Darstellung einer Falkenjagd im 18. Jahrhundert ist dieser Taler. Brandenburg-Ansbach, Markgrafschaft. Karl Wilhelm Friedrich, 1729-1757. Taler o. J. (um 1753), Schwabach. 2. Falkentaler, auf die Beizjagd. 22,29 g. Münzmeister Johann Jakob Ebenauer. Stempelschneider Johann Samuel Götzinger. Geharnischtes Brustbild r. mit umgelegtem Mantel und Ordensband mit dem Stern des Adlerordens//Der Markgraf reitet l., im Hintergrund Trompeter und Trommler auf Pferden, oben ein Falke, der einen Reiher angreift. Dav. 2926; Fischer/Maué 3.640. Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 265-270 (Osnabrück 2015), Nr. 4527.



Eine numismatische Rarität des römisch-deutschen Reiches mit Jagddarstellung ist dieser sogenannte „Doppelte Jagdtaler“. Doppelter Reichstaler 1626, Breslau. Ferdinand II., 1592-1618-1637. 58,47 g. Geharnischtes Brustbild fast v. v. mit Lorbeerkrone und umgelegtem Mantel, mit der Rechten das Zepter schulternd, in der Linken Reichsapfel, l. am Mantel das Wardeinzeichen HR (verbunden, Hans Riedel, Wardein in Breslau 1624-1632)//Stadtansicht, darüber gekrönter Doppeladler, r. unter den Stadtmauern die kleine Jahreszahl 1626, im Vordergrund der nach l. von der Jagd heimreitende Kaiser, gefolgt vom Leibjägermeister mit zwei Jagdhunden. Herinek 341. Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 108-111 (Osnabrück 2006), Nr. 3624.



9 Dieser Schautaler wird auch als Jagd- oder Hirschtaler bezeichnet. Der Spruch auf der Rückseite ist eine Paraphrase auf gehörnte Ehemänner. Hessen-Darmstadt. Ludwig VIII., 1739-1768. Schautaler o. J. von A. Schäfer, auf die Hirschjagd. „Jagdtaler“. 28,81 g. Kronenhirsch r., im Hintergrund Schloß Kranichstein und zwei kämpfende Hirsche//Auf aufgespannter Hirschdecke mit überhängendem Haupt fünf Zeilen Schrift. Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 108-111 (Osnabrück 2006), Nr. 4883.



Diese bronzenen Auszeichnung der russischen Gesellschaft für Viehzucht und Jagd präsentiert verschiedene Jagdutensilien des ausgehenden 19. Jahrhunderts im Medaillenbild. Russland, Kaiserreich. Alexander II., 1855-1881. Bronzemedaille o. J. (um 1872, graviert 1900), unsigniert. Preismedaille der Gesellschaft für Viehzucht und Jagd. Stern, darauf der gekrönte Doppeladler mit Zepter und Reichsapfel in den Fängen, auf der Brust St. Georgsschild, unter dem Adler Elchkopf//Kranz, gebildet aus Attributen der Jagd, darin drei Zeilen gravierte Schrift. 46,37 mm; 53,28 g. Diakov 791.1. Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 169-173 (Osnabrück 2010), Nr. 7471.



11 Fürst Karl August von Hardenberg wirkte als Staatsmann und Reformer in Brandenburg-Ansbach und schaffte dort die adeligen Jagdprivilegien ab. Brandenburg-Ansbach, Markgrafschaft. Friedrich Wilhelm II., 1791-1797. Silbermedaille o. J. (nach 1795), von J. C. oder J. M. Reich. Uniformiertes Brustbild Hardenbergs l. mit umgelegtem Ordensband mit dem Stern des Roten Adlerordens sowie dem Ordensstern des Schwarzen Adlerordens//Waldstück, darin steht ein Jäger, der sein Gewehr auf einen vor ihm liegenden Hirsch anlegt. Fischer/Maué 5.017; Marienb. 7659; Slg. Wilm. 1215. Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 265-270 (Osnabrück 2015), Nr. 5012.

Allen diesen Prägungen ist gemein, dass sie nicht als Kursmünzen für den täglichen Zahlungsverkehr, sondern vielmehr als Andenken oder Erlegungsprämien geschlagen und an die Teilnehmer adeliger Jagdgesellschaften beispielsweise in Hessen und Württemberg ausgegeben wurden. Im 18. Jahrhundert verliehen auch die österreichischen Herren von Spork den Teilnehmern ihrer Hubertusjagden silberne und goldene Medaillen mit der Darstellung des Heiligen Hubertus (die sogenannten „Hubertustaler“).

Nicht selten tragen diese Medaillen zeitgenössische Jagdrufe (bspw. das heute noch bekannte HALLALI oder auch DAIO) und Spottverse, welche das Erlegen des Wildes mit dem Erhalt der goldenen Prämie ironisch in Verbindung bringen (GELD VERBINDET SVCHT VND FINDET oder ALLES IN DER WELT THVT MAN VOR DAS GELD). Der kleine Empfängerkreis hat zur Folge, dass ein Großteil dieser Jagdprämien – vor allem aber natürlich die Goldabschläge – heute zu gesuchten numismati-

schen Raritäten zählen. Abschließend sei noch bemerkt: Sogar musikalisch hat die Jagd Einzug auf einigen Münzen gehalten. So zeigen nicht nur die württembergischen Heller Herzog Eberhards III. (1392-1417) ein Jagdhorn auf ihrer Vorderseite.

Mit der Vereinheitlichung des Münzwesens am Beginn des 19. Jahrhunderts und spätestens seit der Einführung der Reichswährung 1871 verschwanden die individuellen Münzbilder und mit ihnen auch die Darstellungen von Jagdmotiven auf den Münzen des Deutschen Reiches. Lediglich auf den Medaillen und Plaketten u. a. der Schützenvereine sowie der Land- und Forstwirtschaft lebten die Bilder der Hubertuslegende und des heimischen Wildes fort (Abb. 10). Auch führte die Abschaffung der adeligen Jagdprivilegien (Abb. 11) spätestens seit der Revolution von 1848 dazu, dass sich auch das aufstrebende Bürgertum vermehrt dem „Waidwerk“ widmete und es für Auszeichnungen ins Medaillenbild prägen ließ.

In den letzten Jahren ist gerade bei den zahlreichen Goldprägungen ausländischer Staaten ein neuer Trend zu beobachten, das in den jeweiligen Ländern vorkommende jagdbare Wild wieder auf der Münze abzubilden. Zum Teil sind die Darstellungen von hohem künstlerischen und naturalistischen Wert und bilden vielleicht bei dem einen oder anderen Käufer ausgehend von den modernen Anlagegoldmünzen den Einstieg in eine zukünftige Spezialsammlung – „Jagddarstellungen im Münz- und Medaillenbild“. Wie auch immer man persönlich dem Thema Jagd gegenübersteht, so lässt sich eindeutig festhalten, dass diese aus der existenzsichernden Nahrungsbeschaffung entstandene Passion im Laufe der Jahrhunderte eine erstaunliche Vielfalt an bildlichen Darstellungen hervorgebracht hat.
Dr. Sebastian Steinbach

Unsere Mitarbeiter beraten Sie gerne beim Aufbau Ihrer Sammlung von Münzen und Medaillen mit Jagdmotiven und Wildtieren!

Fritz Rudolf Künker erhält Ehrenkreuz der Sächsischen Numismatischen Gesellschaft



Fritz Rudolf Künker bekommt das Ehrenkreuz der Sächsischen Numismatischen Gesellschaft von Dr. Rudolf Reimann umgelegt

Während des 23. Mitteldeutschen Münzsammlertreffens und den gleichzeitig veranstalteten Feierlichkeiten zu dem 25-jährigen Bestehen der Sächsischen Numismatischen Gesellschaft erhielt Fritz Rudolf Künker das Ehrenkreuz der Sächsischen Numismatischen Gesellschaft verliehen. Künker, der sich sehr für die Vernetzung zwischen Handel, Verbänden und Museen, national als auch international, einsetzt, wurde in

der Ansprache von Herrn Dr. Reimann als „einer der verdienstvollsten numismatischen Netzwerker“ Europas bezeichnet. Die Laudatio auf den Geehrten hielt dessen langjähriger Freund und Weggefährte Dr. Wolfgang Steguweit.

Der Laudator bezeichnete Fritz Rudolf Künker als einen der verdienstvollsten Förderer der Numismatik - insbesondere der sächsischen Numismatik. Er ist seit über 4 Jahrzehnten mit Leib und Seele erfolgreich im Münzhandel tätig. In dieser Zeit führte er über 260 Auktionen durch, förderte und verlegte wissenschaftliche Publikationen und baute seine Firma von einem, Einmannbetrieb zu einem Unternehmen mit über 60 Mitarbeitern in Osnabrück, Berlin, Hamburg, London, Moskau, München, Wien, Znojmo und Zürich aus.

Fritz Rudolf Künker hat sich immer für sächsische Sammlungen engagiert. Als ein Beispiel hierfür nennt Herr Dr. Steguweit die Versteigerung der Sammlung Rother. Aus dem Erlös der Auktion konnten dank Fritz Rudolf Künker und dem langjährigen Leiter des Dresdner Münzkabinetts, Paul Arnold, Münzkabinette und numismatische Publikationen gefördert und finanziert werden. Darüber hinaus hat Fritz Rudolf Künker erhebliche Geldbeträge zum Erwerb von Konvoluten aus der Universalmünzsammlung Horn und anderer, sehr attraktiver und künstlerisch herausragender Sammlungsobjekte zur Verfügung gestellt. Im Jahre 2013 wurde dem Museum von der Firma Künker der Münzfund von Kötzschenbroda geschenkt.

Des Weiteren berichtete der Leiter des Münzkabinetts Halle, Ulf Dräger, über eine zweckgebundene Spende in Höhe von über 30.000 Euro für den Erwerb von historisch bedeutenden Münzen. Hintergrund war die Versteigerung des zweiten Teils der Sammlung Friedrich Popken. Mit mehreren Teilen der Sammlung Popken kam 2013 ein überaus bedeutender Bestand von neuzeitlichen Geprägen des Niedersächsischen Reichskreises, insbeson-

dere von magdeburgischen Geprägen auf den Kunstmärkt. Herr Dr. Steguweit erwähnte in seiner Laudatio auch eine persönliche Begegnung mit dem Auktionshaus Künker. Im Jahr 2001 saß er an seinem Schreibtisch im Münzkabinett im Bode-Museum in Berlin, studierte den neuesten Künker-Katalog und traute seinen Augen nicht, als er sechs Goldmünzen entdeckte, die die herzoglich Sachsen-Coburg und Gothaische Familie 1945 unter dem Schutz der Amerikaner von Gotha nach Coburg gebracht hatte. Von dort aus waren sie in den Besitz privater Sammler gelangt. Um die Münzen für Gotha zu erhalten, konnte dank Fritz Rudolf Künker und der Kulturstiftung der Länder schnell eine harmonische, einvernehmliche Lösung gefunden werden. Die Stücke wurden aus dem Katalog genommen und von der Kulturstiftung zu einem symbolischen Wert für Gotha erworben.

Sechs Jahre später bot dann das Herzogshaus Coburg 15.000 Gothaer Münzen und Medaillen zur Rückerwerbung für Gotha 60 Jahre nach Kriegsende an. Aber weder die Kulturstiftung, noch das Land Thüringen, noch die Stadt Gotha konnten oder wollten die auch noch so symbolisch geartete Summe bezahlen. Dann hatte Dr. Steguweit die Idee, den Betrag durch Spenden zu erhalten. Er dachte sofort an Fritz Rudolf Künker. Dieser und der Sammler Friedrich Popken stellten eine Spende von zweimal 50.000 Euro zur Verfügung, mit deren Hilfe die Münzen und Medaillen für Gotha gekauft werden konnten.

Der Laudator schließt seine Rede mit der Aussage, dass seiner Ansicht nach die Faszination der Münzen und Medaillen nicht erlöschen wird, solange es Freunde und Partner wie Fritz Rudolf Künker an der Seite der Numismatik und Numismatiker gibt.

Ein adäquates Zuhause für die chinesischen Stempel und Punzen

Sie erinnern sich vielleicht noch an die Auktion 211. Am 18. Juni 2011 sollte ein Stück chinesische Geschichte in unserer Auktion 211 mit der Losnummer 2528 versteigert werden. Es handelte sich um 42 chinesische Münzstempel und 36 Punzen für chinesische Buchstaben, die Ende des 19. Jahrhunderts von der Firma Otto Beh in Esslingen hergestellt wurden. Das Konvolut war mit 50.000 Euro geschätzt, wobei die Gebote, die uns im Vorfeld bereits erreichten, erstaunlicherweise um ein Vielfaches höher waren. Es hätte eine Sensation werden können, wenn nicht Michael Hans Chou, Inhaber des Auktionshauses Champion in Hong Kong, dem Haus Künker einen wichtigen Hinweis für das große Interesse gegeben hätte. Von diesen Stempeln existieren nur sehr wenige Probeabschläge, die zu den ganz großen Raritäten der chinesischen Numismatik gehören und damit hätten nicht nur Sammler ein großes Interesse an diesen Stücken gehabt, sondern leider auch Personen mit kriminellen Energien. „Wir sind Michael Chou sehr dankbar für seine offenen Worte. Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn die Stempel in die falschen Hände geraten wären“, so Ulrich Künker.

Gemeinsam mit Herrn Chou gelang es Künker, den Einlieferer davon zu überzeugen, dass die Stempel von der Auktion zurückgezogen werden könnten. Unter der Auflage, die Stempel unbrauchbar zu machen und an ein interessiertes Museum in China zu übergeben, wurden die Stempel von der Auktion zurückgezogen. Kurz darauf wurden sie durch die Firma Foba in Lüdenscheid per Lasergravur unbrauchbar gemacht.

Anschließend versuchte das Haus Künker in Zusammenarbeit mit Herrn Chou ein chinesisches Museum zu finden, das Interesse an den Stempeln und Punzen als Ausstellungsstücke hat. Gegen alle Erwartungen gestaltete sich diese Suche als recht schwierig. Es hat über drei Jahre gedauert, bis ein Museum gefunden wurde, das die Stücke als Dauerleihgabe in ihre Sammlung aufnehmen möchte.

Schließlich haben die Stempel und Punzen endlich einen schönen Platz gefunden und können auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das Landesmünzkabinett Sachsen-Anhalt erhält die 42 Stempel und 36 Punzen als Schenkung mit der Auflage, die Stücke in einer Dauerausstellung im Münzkabinett Halle in der Moritzburg zu präsentieren.

Bevor die Stücke in einem feierlichen Rahmen auf der World Money Fair im Februar 2016 an Dipl. Museologe Ulf Dräger, Leiter des Landesmünzkabinetts in der Galerie der Moritzburg, unter Teilnahme namhafter Politiker aus China und Sachsen-Anhalt übergeben werden, gehen die Stücke noch auf die Reise in ihr eigentliches Bestimmungsland China. Dort werden Michael Hans Chou und Ulrich Künker die Stücke auf der Macau International Coins and Precious Metals Expo im Dezember 2015 Vertretern der chinesischen Regierung vorstellen.

In der nächsten Ausgabe werden wir Ihnen von der Präsentation in Macau berichten.



Alle Stempel tragen nun das Signet „OB“ (für Otto Beh) und sind damit für Fälscher unbrauchbar.

„Das Sammeln benötigt Verständnis, Zeit und einen Partner, der Ihre Interessen teilt.“

Petr Kovaljov, Geschäftsführer der Numfil GmbH in Wien und Znojmo

Künker hat sich bereits vor Jahren zum Ziel gesetzt, auch international Kunden und Interessenten optimal zu betreuen. Mittlerweile verfügen wir auch international über ein großes Netzwerk mit kompetenten Partnern.



Bereits seit über acht Jahren arbeitet Künker eng mit Petr Kovaljov, Inhaber der Numfil GmbH in Wien und Znojmo zusammen. Beide Häuser gehören zu den führenden Adressen für Sammlermünzen von der Antike bis zur Neuzeit. Die herausragende Expertise und langjährige Erfahrung der Mitarbeiter garantiert seinen Kunden eine individuelle und professionelle Beratung.

Für Künker betreut die Numfil GmbH den osteuropäischen und asiatischen Markt. Das Stammhaus der Numfil GmbH befindet sich im Zentrum Wiens. Für Sammler aus der Tschechischen Republik, der Slowakei, aus Ungarn oder Niederösterreich ist das Büro in Znojmo der direkte und schnellste Weg Künker zu kontaktieren. Es liegt an der südlichen Grenze der Tschechischen Republik unweit von Wien und Bratislava, aber auch Prag und Budapest sind nicht weit entfernt.

Petr Kovaljov gründete im Jahr 1998 die Numfil GmbH. Zuvor absolvierte er sein Studium mit Schwerpunkt Handelsrecht an der Rudolfinssakademie für Antiquitäten. Bereits als Heranwachsender konnte er sich für die anfassbare Geschichte begeistern und spezialisierte sich auf die böhmische Numismatik und die Prägungen der mährischen Region. Außerdem zählen zu seinen Spezialgebieten die Prägungen des Habsburger Herrscherhauses, des Deutschen-Römischen Reiches sowie Münzen aus der Welt der Antike. Mit seiner langjährigen Erfahrung ist Herr Kovaljov fachkundig in allen Gebieten der Numismatik und der Phaleristik.

- Kompetente Beratung in allen numismatischen Fragen zu Aufbau, Schätzung oder Verwertung einer Münzsammlung
- Bewertung von Einzelstücken oder Sammlungen
- Überprüfung der Echtheit von Münzen und Medaillen
- Erstellung von Gutachten über Einzelstücke oder Sammlungen durch IHK-Sachverständige
- Ankauf/Verkauf von Einzelstücken und Münzsammlungen
- Ankauf/Verkauf von gängigen Gold- und Silber-Anlagemünzen zu Tagespreisen
- Einlieferung in die Künker-Auktionen

Interessenten haben auch die Möglichkeit, Herrn Kovaljov auf verschiedenen Messen in Osteuropa und in Asien zu treffen, dort ist er regelmäßig als Repräsentant für das Haus Künker zugegen:

- Singapore International Coin Fair (März)
- Hong Kong Coin Show (April, August)
- Numismata Wien (April)
- Tokyo International Coin Convention (Mai)
- Bratislavské zberateľské dni 2015 Incheba Bratislava (June)
- Sberatel, PVA Expo, Prag (September)
- Macau International Coins and Precious Metals Expo, China (Dezember)
- Hong Kong International Numismatic Fair (Dezember)

Haben Sie Fragen zu Münzen oder möchten Sie in die Künker Auktion einliefern? Dann kontaktieren Sie eines seiner beiden Büros, das Team von Herrn Kovaljov steht Ihnen gerne zur Verfügung.

Künker in Wien

Künker Wien

c/o Numfil GmbH, Petr Kovaljov
Seidengasse 16/3
1070 Wien, Österreich

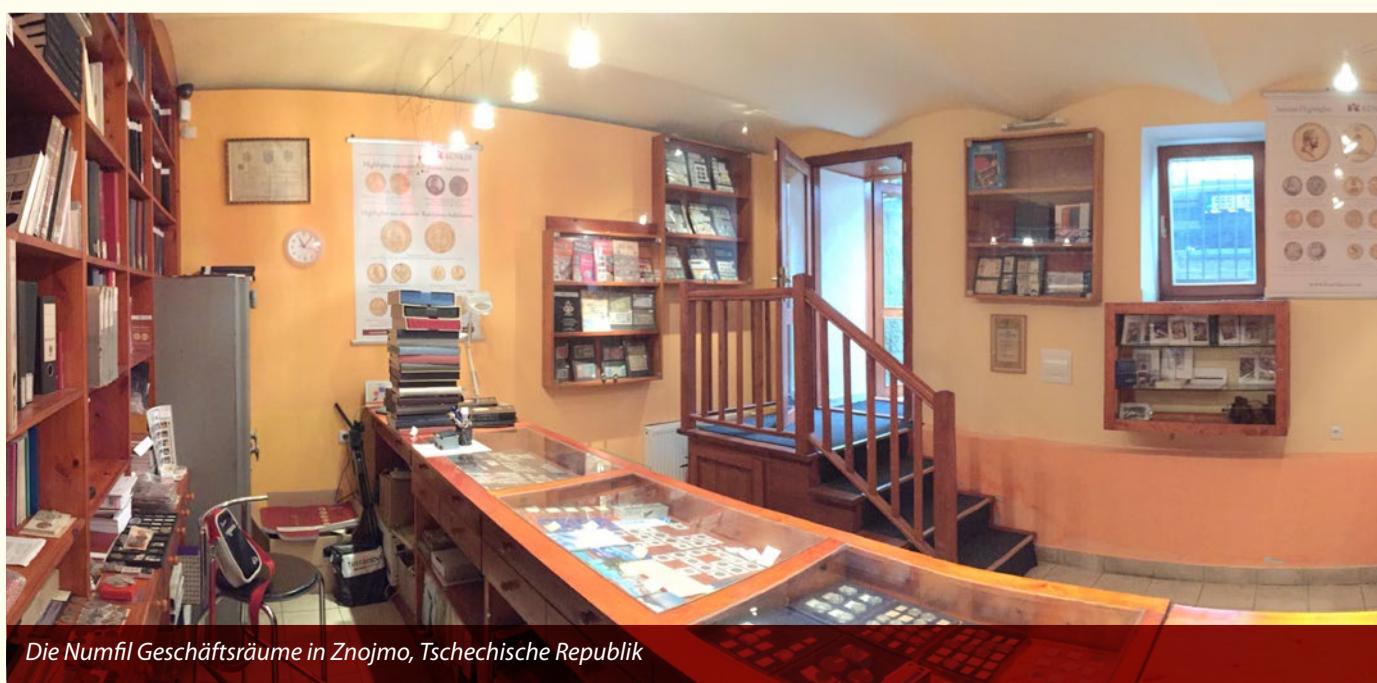
Telefon: +43 676 4838 733
E-Mail: kuenker@numfil.com
Internet: www.numfil.at

Künker in Tschechien

Künker Tschechien

c/o Numfil GmbH, Petr Kovaljov
17. Listopadu 18
66902 Znojmo, Tschechien

Telefon: +420 603 811031
E-Mail: kuenker@numfil.com
Internet: www.numfil.com



Impressum

Herausgeber

Fritz Rudolf Künker

GmbH & Co. KG

Nobbenburger Straße 4a

49076 Osnabrück

www.kuenker.de

V.i.S.d.P.

Ulrich Künker

Gestaltung

Hagenhoff Werbeagentur

GmbH & Co. KG

www.hagenhoff.de

Redaktion

Inja MacClure,

Pressedienst Kampmann

Druck

Klenke Druck GmbH & Co. KG

www.klenke-druck.de